



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

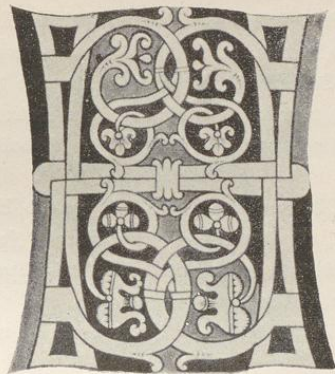
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

Ludorff, Albert

Münster in W., 1893

Gemeinde Herbern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



erbern.

Heribrunno (890), Heriburnen (um 900), Herburnen (1199), Hereborne (1267)² sind die ältesten Formen des Ortsnamens; derselbe bedeutet hiernach entweder Heeresquell oder Herrnquell; im südlichen Theile des Dorfes und $\frac{1}{2}$ Kilometer westlich von demselben ist je eine ziemlich ergiebige Quelle vorhanden. Außer dem Dorf umfaßt die Gemeinde Herbern die Bauerschaften Ontrup (Oldentorp), Nordiek (Nordwick), Forsthövel (Vorsthuwile), Arup (Athorpe), Bakenfeld (bestehend aus den älteren Theilen Dentrup, Paringthorpe, Weckeringshorpe), Horn (Hornon). Hiervon gehörten um das Jahr 1050 vor der Gründung der Pfarre Herbern, außer Horn und Weckeringshorpe auch Heriborne (Bauerschaft), Ontrup und Nordiek zu Werne, außer Paringthorpe auch Dentrup, Arup und Forsthövel zu Ascheberg, der äußerste Theil von Nordiek, nämlich Berle, wahrscheinlich zu Ahlen.³

Die Gemeinde hat 46 □ Kilometer Fläche. Einwohner: 2720 Katholiken, 6 Protestanten, 26 Juden.

Quellen und Literatur:

Gräflich Marveldt'sches Archiv zu Westerwinkel (geordnet).

Freiherrlich von Nagel'sches Archiv zu Jüdingen.

Gräflich von Fürstenberg'sches Archiv zu Herdringen (geordnet).

M. Cibus, Gründungsgeschichte, Seite 653 f.

Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdington, Seite 63 f., 211 f., 321 f.

Herbern wird als Pfarre zuerst im Jahre 1188 erwähnt; unter Bischof Siegfried (1022—1052) bestand dieselbe noch nicht. Die Gründung ging wahrscheinlich von dem Domkapitel zu Münster aus. Dieses hatte nämlich die Befugung der Pfarrstelle bis zur Auflösung des fürstbisthums Münster; daselbe besaß auch am Orte Herbern die curia Heriborne, Stammstz der Familie von Herbern, deren Rest

¹ H aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Nordkirchen (siehe unten), 6,5 cm hoch.

² Wilmans Kaiserurkunden, Seite 414, ältere Verdener Heberolle; Erhard, Codex diplomat. 584; Wilmans Urkunden-Buch Nr. 787.

³ Erhard, Codex diplomat. 103^b und Wahrscheinlichkeit nach der Lage.

den jetzigen Bauernhof Neuhaus, in unmittelbarer Nähe der Kirche liegend, bildet. Diesem Besitzthum sind ohne Zweifel der Boden für Kirche und Pfarrhof entnommen.¹

Patron der Kirche ist der heilige Benediktus Abt. Von der jetzigen Kirche zu Herbern wurde 1666 das Schiff vollendet, 1699 Chor und Sakristei gebaut, 1708 der angefangene Thurbau weiter hinaufgeführt und die Spitze aufgesetzt.² Der Thurm der alten Kirche war 1548 durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der das Bleidach reparirte, abgebrannt; „up Saterdaph, den 21 Aprilis, ist in dem Dorpe Herbern de kerktorn entsenget durch versünnüsse des Leydeckers, de de süyrpannen darup nicht recht verwahrt hadde.“³

1572 stifteten Michel von Herbern, Wittve von Nagel-Jllingen und Katharina von Villingshoff, Wittve von Diepenbrock-Westerwinkel, ein Armenhaus für fünf arme Frauen.⁴

1634 kampirten die Hessen und Lüneburger auf dem Südfelde bei Herbern und raubten die Gegend aus; 1635 starben 1700 Menschen an der Pest.⁵

1667 wurde die Vikarie Beatae Mariae Virginis zu Herbern von H. von Ascheberg-Jchterloh und Pastor P. Wegmann gegründet.⁶

1758 hatte die französische Armee unter General d'Armantiers 27. Oktober bis 2. November zu Herbern das Hauptquartier.

Geisthaus im Dorfe Herbern, Stammisß der Familie von Herbern. Das Rittergeschlecht von Herbern hat seinen Namen von der alten Bauerschaft, dem jetzigen Dorfe Herbern. Wir haben oben schon mitgetheilt, auf welchem dortigen Hofe die Wiege des Geschlechtes stand. Wie lange daselbe auf Geisthaus wohnte, ist vorläufig aus Mangel an urkundlichem Material nicht zu bestimmen. Um 1400 und zum Theil schon früher finden wir Zweige der familie zu Werries bei Hamm, zu Jllingen in Forsthövel, ferner mit dem Beinamen von Krackerügge zu Haus Geist in Forsthövel, zu Brügge in Arup und zu Rünthe jenseits der Lippe. Der älteste urkundlich vorkommende des Geschlechtes, welches einen goldenen, zweimal schräg blau gestreiften Schild als Wappen führt, ist Engelbertus miles de Herburne, Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Diedrich III im Jahre 1223.⁷

Der Name Geisthaus stammt entweder daher, daß das Gut um 1500 und später in dem Besitz der von Herbern, genannt Krackerügge zu Geist in Forsthövel war, oder daher, daß das Gut im Dorfe Herbern in der Nähe der Ackerflur Geist lag, während mehr südöstlich der Wiesenflur, der Mersch, sich befand.

Das Rittergut Mlingen, an der Landstraße Herbern—Uhlen, 4 Kilometer von Herbern. In einem Güterverzeichnis der familie von Rinkeode zu Drensteinfurt von etwa 1500 werden auch die Freigüter (etwa 30) der Freigravschafft Wildeshorst, von denen die Schöffen für die Frei- oder

¹ Kindlinger, Münsterische Beiträge III Nr. 29; Erhard, Codex diplomat. 103v; Darpe, Codex Traditionum Westphalicarum II, Seite 20, 22; Aeltere Disputationsprotokolle; Pfarrarchiv zu Herbern; Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 654; Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lidinghausen, Seite 11 u. 212.

² Kirchspielsrechnungen im Archiv zu Haus Venne.

³ Spormeyer, Chronica Lunensis in von Steinens Westfälischer Geschichte, 4. Theil, Seite 1459.

⁴ Archiv Westerwinkel.

⁵ Notariell beglaubigte Nachricht im Pfarr-Archiv.

⁶ Urkunden im Archiv Herdringen.

⁷ Wilmans Urkunden-Buch Nr. 193.

fehngerichte genommen wurden, aufgeführt. Unter diesen kommt neben Brünink, Ferekinf, Selehorsf auch Ethelynk vor mit einem höheren Königsdienst als die anderen, nämlich 14 Schil.¹

Da nun Illingen mit den erstgenannten drei Bauernhöfen in der Bauerschaft Forsthövel zusammenliegt, so ist dieses ohne Zweifel identisch mit jenem Ethelynk. Sonach ist Illingen, wie die ganze Freigravenschaft Wildeshorst ursprünglich ein Gräflich Isenburger, später Märkisches Lehnsgut.

Hier saß schon um 1400 ein Zweig der Familie von Herbern. Heinrich von Herbern, der 1555 im Belagerungsheere vor Münster diente, war der letzte im Mannestamm. Die Tochter Mechtel, verheirathet mit Jürgen von Nagel Königsbrück, brachte diesem das Gut zu. Das Geschlecht von Nagel (rothe, runde Spange im goldenen Schilde) blüht noch jetzt auf dem Gute; Ferdinand von Nagel erbaute um 1680 das jetzige Schloß.

Das Rittergut Brügge in Arup, 2 Kilometer von Herbern. Dasselbe ist jetzt nur noch ein Pachtthof mit Mühle auf dem dortigen Mühlenbach, der weiterhin den Namen Emmerbach trägt. Von der alten Anlage ist fast jegliche Spur verschwunden. Die ersten Besitzer waren wahrscheinlich die Ritter von Uthorpe (Arup).² Um 1400 saß hier ein Zweig der Familie von Herbern, genannt von Krackerügge; dieselben führten das Wappen der Familie von Herbern, nur vermehrt um einen goldenen Stern. Der letzte seines Stammes war Gert von Krackerügge, der 1568 31. Dezember das Gut Brügge mit Jagd und Fischerei für 7500 Thaler an Heinrich von Knippink zu Grimberg verkaufte. 1718 kam dasselbe durch Kauf an die Gräflich Fürstenberg'sche Familie zu Herdringen, die es noch besitzt.³

Das Rittergut Dentrup in der Bauerschaft Arup, 4 Kilometer von Herbern. Auf dem Hofe liegt nur mehr ein Kötterhaus, doch sind die im oblongen Viereck angelegten alten Gräften noch ziemlich gut erhalten. 1560 verkauften die Geschwister von Lünen das Gut Dentrup an Bernard von Beverförde. Durch verschiedene Hände kam dasselbe 1648 an Heinrich von Uscheberg zu Jchterloh, und wiederum durch mehrere Hände 1718 an die Gräfliche Familie von Fürstenberg-Herdringen, die es noch besitzt.⁴

Das Rittergut Geist in Forsthövel, 3 Kilometer von Herbern. Um 1700 soll das alte Herrenhaus abgebrannt sein, indem das Feuer böswilliger Weise von einem Knecht angelegt wurde. Im 14. Jahrhundert finden wir hier das Geschlecht von Herbern, genannt Krackerügge; dasselbe stammt von dem Hause Geisthaus („der kleinen Geist“) im Dorf Herbern.

Der Mannestamm der von Krackerügge starb um 1550 mit Kord von Krackerügge aus; die Tochter Joste wurde Erbin der Güter. Diese verheirathete sich mit Jost von Karthausen, der von seiner Mutter Seite ein Drittel des Gutes Venne in Kirchspiel Drensteinfurt erbt. Seine Wittwe kaufte 1574 die andern zwei Drittel hinzu und vereinigte so dieses Gut mit Geist. Die Enkelin Sophie von Krackerügge wurde später Erbin dieser Güter und verheirathete sich 1611 mit Franz von Uscheberg-Jchterloh. In der nachfolgenden Zeit wurde der Wohnsitz nach Venne verlegt und Geist als Ackerwirtschaft verpachtet.⁵ (Vergleiche Haus Venne.)

¹ Kindlinger, Geschichte der Familie von Volmestein, Band II, Seite 294.

² Wilman's Urkunden-Buch 1639. — Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde XXIV, Seite 307.

³ Archiv zu Schloß Herdringen.

⁴ Archiv Herdringen.

⁵ Archiv des Hauses Venne.

Das Rittergut Westerwinkel. Dasselbe liegt in der Bauerschaft Horn, 1 Kilometer von Herbern. Ueber den Bau des Schlosses gibt es keine Nachricht. Ueberhaupt sind in dem Archiv des Hauses ältere Urkunden über dasselbe und seine ersten Besitzer nur in geringer Zahl vorhanden; die ältesten derselben sind von anderen Häusern (Wolbeck, Werne, Lake, Empte, Koppel) dorthin übertragen.

Westerwinkel war ehemals ein Lehnsgut der Grafen von Limburg. Die ersten bekannten Lehnsinhaber waren die Edlen von Westerwinkel; der zuerst urkundlich vorkommende, im Jahre 1151, ist Widekinus de Westerwinkel.¹ Die Familie führte einen gerauteten Schild mit einem aufrechten Sparrenpaar. Gert von Westerwinkel war der letzte seines Geschlechtes im Mannesstamm; die Tochter Berta wurde Erbin und verheirathete sich 1385 mit Gert von Bogge.² Dieses Geschlecht von Bogge war nur kurze Zeit in dem Besitz des Gutes; 1450 wurde schon Hermann von Nersfeld damit belehnt, und nach ihm sein Bruder Ewert und dessen Sohn gleichen Namens. Letzterer verkaufte 1515 das Gut Westerwinkel an Johann von Raesfeld-Ostendorf, dessen Wittwe es 1522 wiederum an Rötger von Deipenbrock-Lake verkaufte. Derselbe hatte zwei Töchter, von denen die eine (Ursula) Westerwinkel erhielt; sie verheirathete sich um 1550 mit Hermann von Nersfeldt, einem Enkel des oben genannten Ewert, Sohne Dietrichs. Seitdem ist Westerwinkel in dem Besitz dieser Familie von Nersfeldt geblieben.³

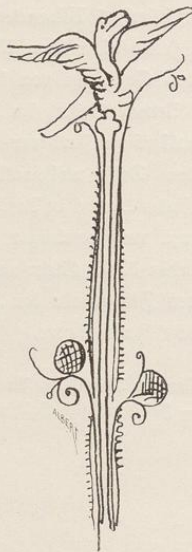
1668 wurde Theodor Hermann von Nersfeldt zu Westerwinkel in den erblichen Freiherrnstand, 1726 dessen Sohn in den Reichsgrafenstand erhoben. 1755 wurde die Herrlichkeit Lembeck mit Westerwinkel vereinigt. 1840 wurde von dem Könige Friedrich Wilhelm dem Grafen Ferdinand Anton die Erbmarschallswürde des Stifts Münster verliehen.

Die Familie von Nersfeldt führt einen blauen Schild, mit goldenem Gitter belegt, als Wappen.

¹ Fahne, Westfälische Geschlechter: von Westerwinkel; Erhard, Regesten 2210. — Wilman's Urkunden-Buch 193, 352, 451, 522, 528, 368, 399, 875.

² Wortlaut der Eheveredung siehe Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdingtonhausen, Seite 234, aus dem Archiv Westerwinkel.

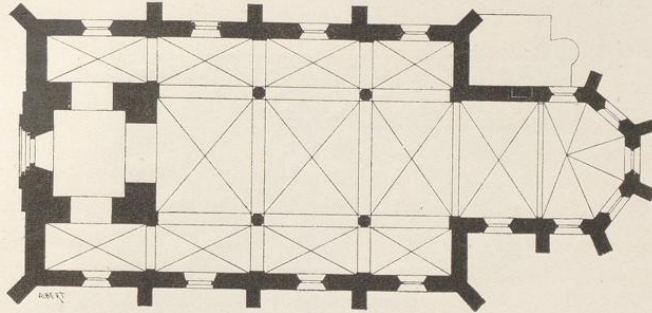
³ Archiv Westerwinkel.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Herbern.

1. Dorf,

15 Kilometer südöstlich von Lüdinghausen.

Kirche¹, katholisch, Gemisch von Renaissance und Gothik, Ende des 17. Jahrhunderts.

1 : 400

Dreischiffige, dreijochige Hallenkirche, die Seitenschiffe um ein Joch verlängert, den aus romanischem Mauerwerk bestehenden Thurm umfassend.

Chor einjochig mit 5/8 Schluß nebst späterem zweigeschossigem Sakristeianbau auf der Nordseite.

Orientirung um 14 Grad nach Norden abweichend.

Kreuzgewölbe mit Rippen, Quer- und Längsgurten auf Säulen und rechteckigen Wandvorlagen bezw. Eckkonsolen.

Strebpfeiler ohne Schmuck.

fenster rundbogig.

Eingänge auf der Nord- und Südseite, sowie im Thurm, rundbogig mit Ecksäulen, neu.

Im oberen Geschosß des Sakristeianbaus Raum für die von Merveldt'sche Familie mit rundbogiger Oeffnung nach dem Chor. Treppenthurm auf der Ostseite der Sakristei.

Epitaph an der nördlichen Chorwand, Renaissance, Ende des 16. Jahrhunderts, mit Bildnissen von Merveldt'scher Familienglieder, vier Alliancewappen und Inschrift, 2,87 m hoch, 1,85 m lang. (Abbildung Tafel 38.)

3 Glocken mit Inschriften (theilweise unleserlich):

1. 1835 von Voitel und Dübois, 0,94 m Durchmesser.

2. Sanctus benedictus patronus verbum domini manet MDCCXXII (1722), 1,04 m Durchmesser.

3. me fecit christian uilhelm voigt vatter ruttger voigt der sohn 1767 (?), 1,17 m Durchmesser.

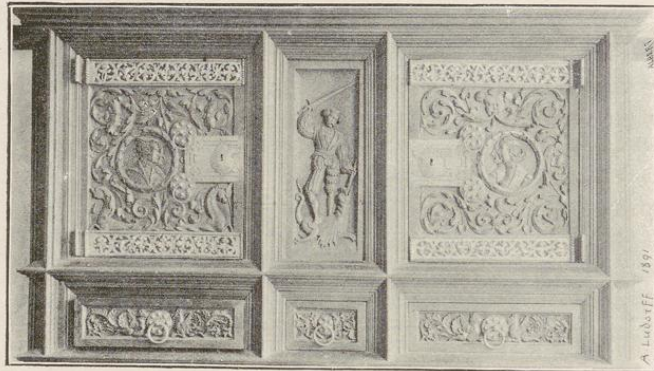
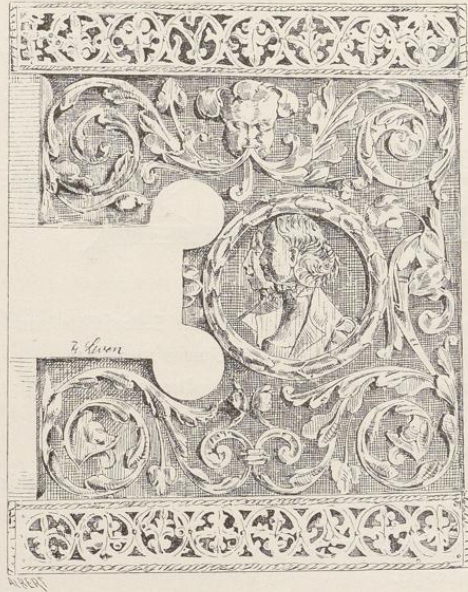
¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 63 f.

Privatbeliſ.

Romanisches Würfel-Kapitell einer Zwischensäule, von der früheren Kirche stammend, oben 50/50 cm groß, unten 44 cm Durchmesser. (Besitzer: Organist Ueter.)

Romanisches Blatt-Kapitell einer Ecksäule, desgleichen, oben 22/22 cm groß, unten 20 cm Durchmesser. (Besitzer: Kaplan Schwieters.)

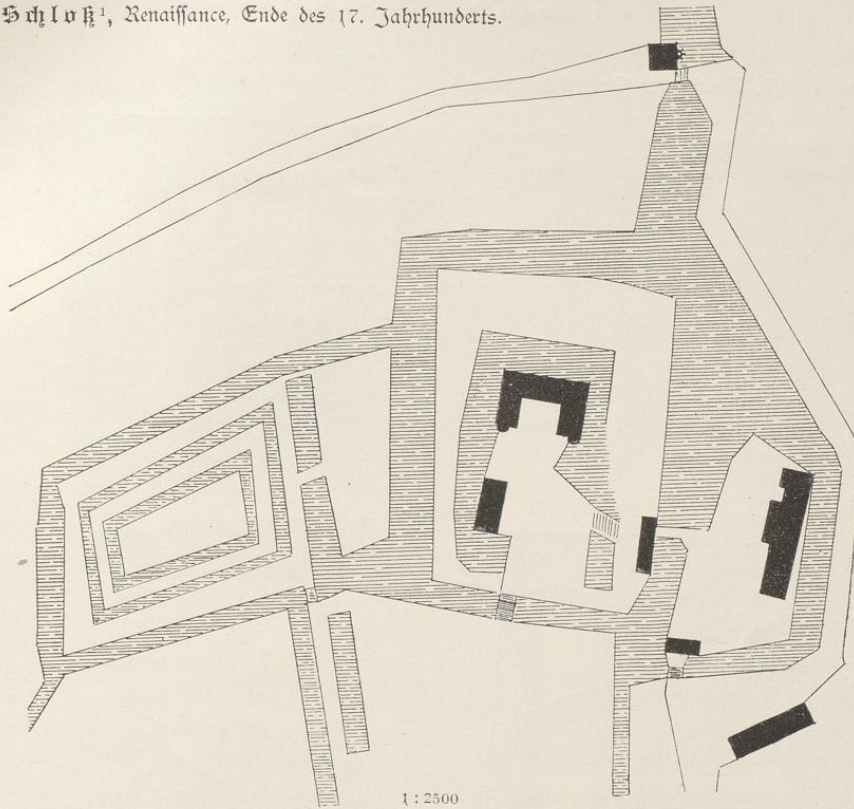
Schrank, Renaissance, mit spätgothischen Beschlägen und sechs theils figürlichen, theils Ornamentfüllungen, oberer Theil, 1,88 m lang, 0,64 m breit, Thürflügel 0,75/0,88 m groß. (Besitzer: Kaplan Schwieters.)



Schrank und Detail desselben (Schwieters).

2. Rittergut Itlingen (Besitzer: von Nagel),
17 Kilometer östlich von Lüdninghausen.

Schlöß¹, Renaissance, Ende des 17. Jahrhunderts.



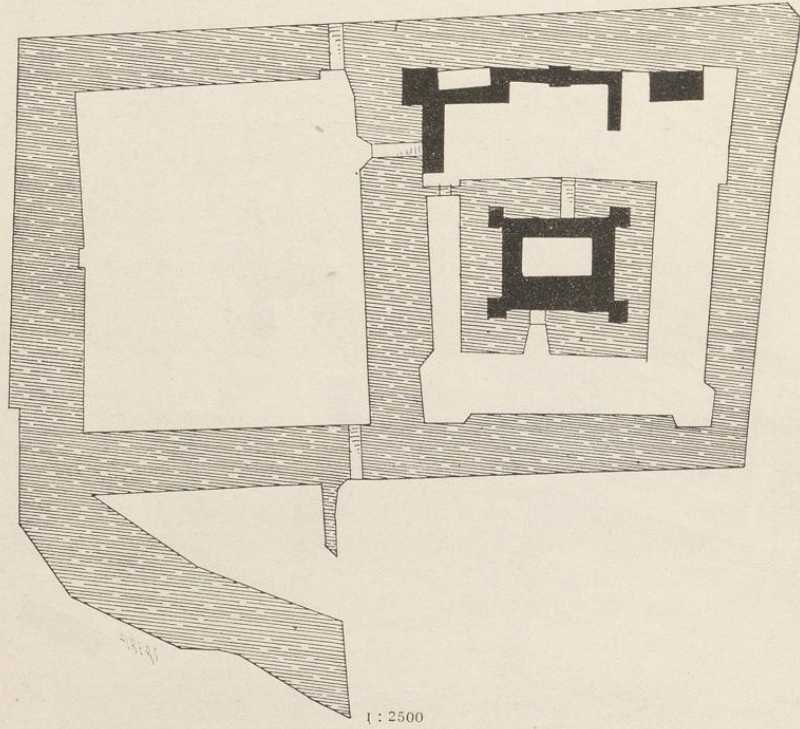
- Decke des großen Saals (Spätrenaissance) mit reicher Stuckverzierung. (Abbildung Tafel 40.)
 2 Sphynx, Renaissance, mit Kinderfiguren, am Vorplatz, von Stein, 1,30 m lang, 0,45 m breit, 0,87 m hoch. (Abbildung Tafel 41.)
 2 Holzfüllungen, Renaissance, je 53/56 cm groß, mit Wappen und mit Darstellung der Judith. (Abbildung Tafel 41.)
 Tischgestell, gotisch, 0,775 m hoch, 0,82 m breit, 0,76 m lang. (Abbildung Tafel 41.)
 Wandtisch, Spätrenaissance, 1,08 m lang, 0,81 m hoch. (Abbildung Tafel 41.)

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdninghausen, Seite 216 f.

3. Rittergut Westerwinkel (von Merveldt),

1,1 Kilometer südöstlich von Lüdinghausen.

Schlößchen¹, Renaissance (Gothische Anlage).



Hauptgebäude: Viereck mit großem Innenhof und vier Ecktürmen.

Die Nebengebäude mit einem (früher zwei) Eck- und einem Mittelthurm auf der Nordseite.

Erker auf der Westseite des Hauptgebäudes (Abbildung Seite 45).

Kamin mit verziertem Wappenfries, Renaissance, aus dem Schloß zu Wolbeck, Kreis Münster, stammend.

Reiche Gobelins und einige beachtenswerthe Gemälde.

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 229 f. Nordhoff, Holz- und Steinbau Westfalens, Seite 248.



Sichtenskizze von Könniker & Jonas, Dresden.

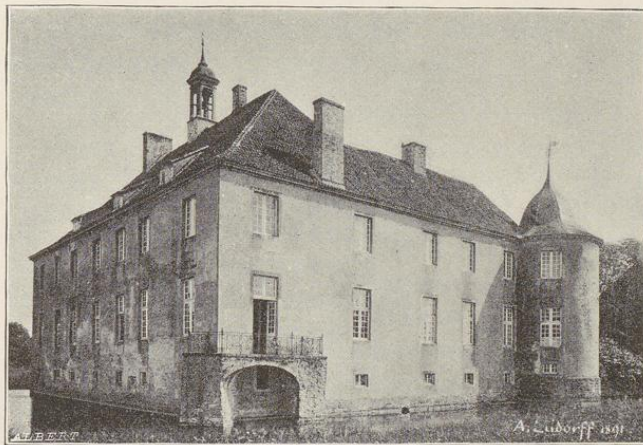
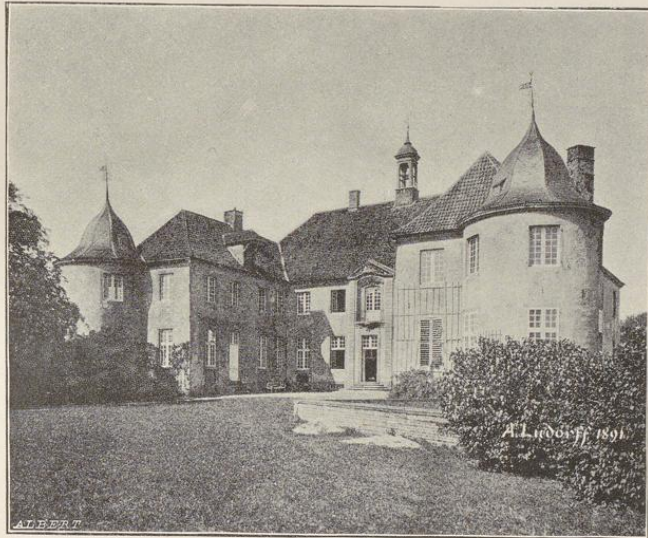
Aufnahme von H. Eudorff, 1891.

Kirche:
Innenansicht, Ostansicht und Epitaph.

Itlingen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Clisches von Dr. E. Albert, München.

Aufnahme von A. Ludorff, 1891.

Schloß: Süd- und Nordwestansicht
(von Nagel)

Itlingen.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdidinghausen.



Eichdruck von Röttmiller & Jonas, Dresden

Aufnahme von H. Ludorff, 1891

Schloß: Südostansicht und Saaldecke
(von Nagel)

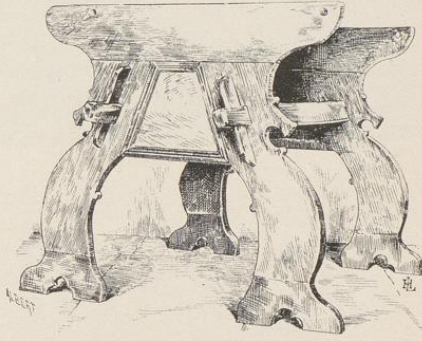
Itlingen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



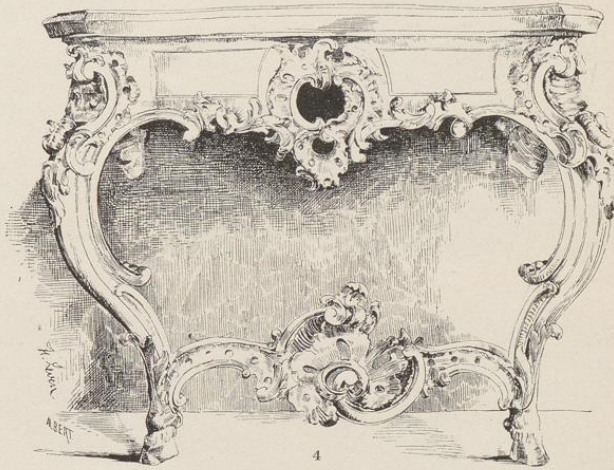
1



3



2



4

Stuhls von Dr. E. Albert & Co., München.

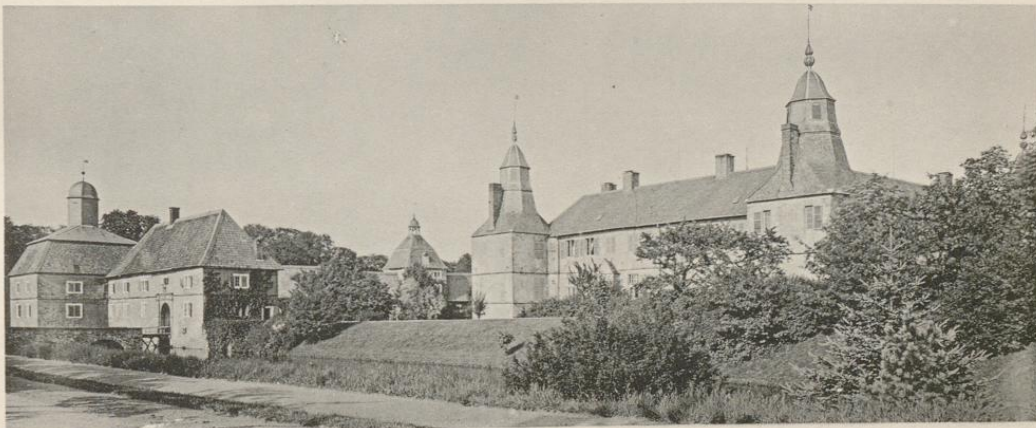
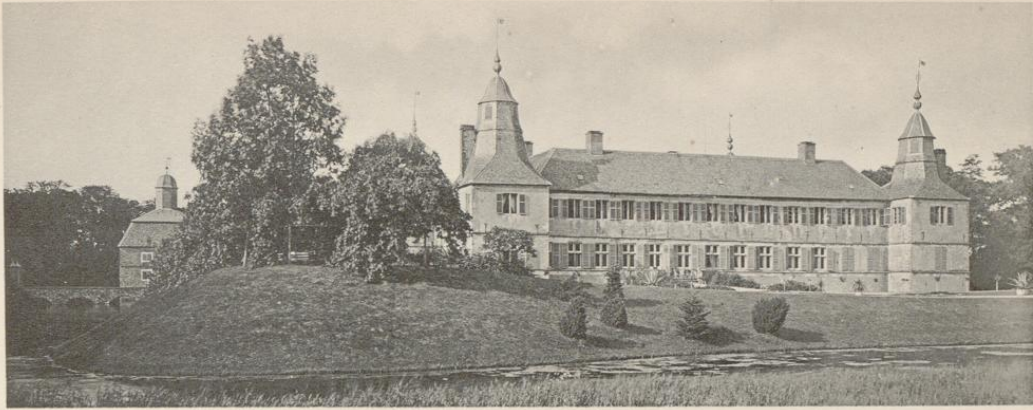
Aufnahme von H. Kudozff, 1891.

Schloß (von Nagel).

1. Sphinx. 2. Holzfüllung. 3. gothischer Tisch. 4. Rokokotisch.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen

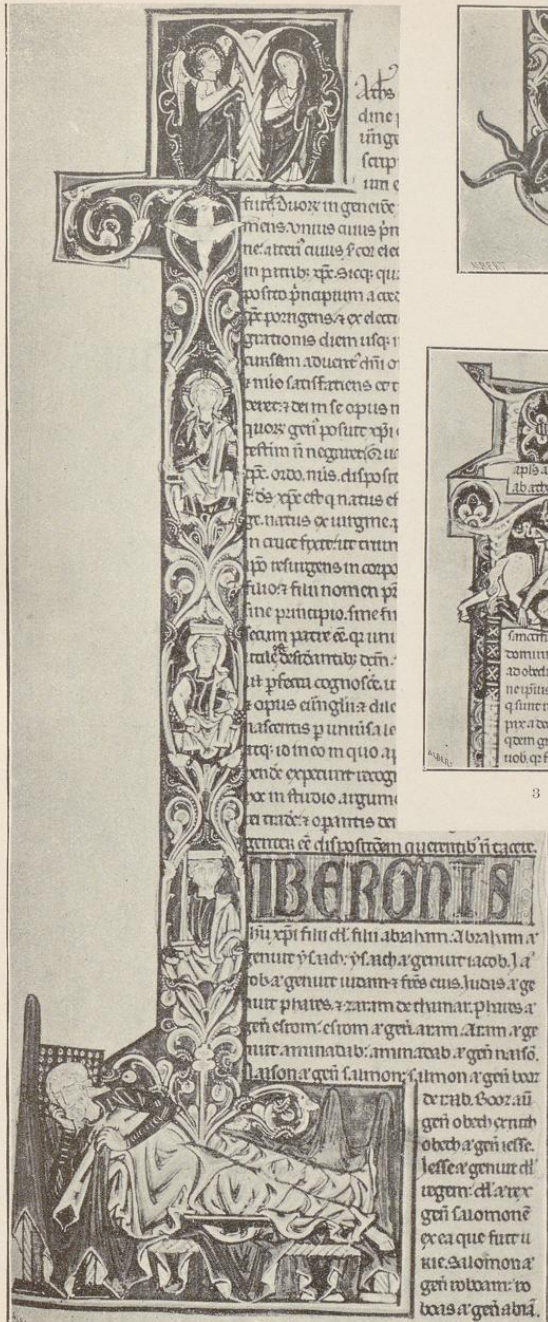
Kreis Lidinghausen



Lithdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Ludorff, 1891.

Schloß
(von Merveldt).



Bildes von Dr. E. Albert & Co., München.



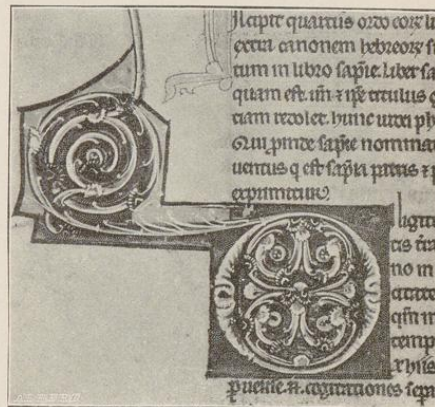
2



3



4



Aufnahme von H. Euboff, 1891.

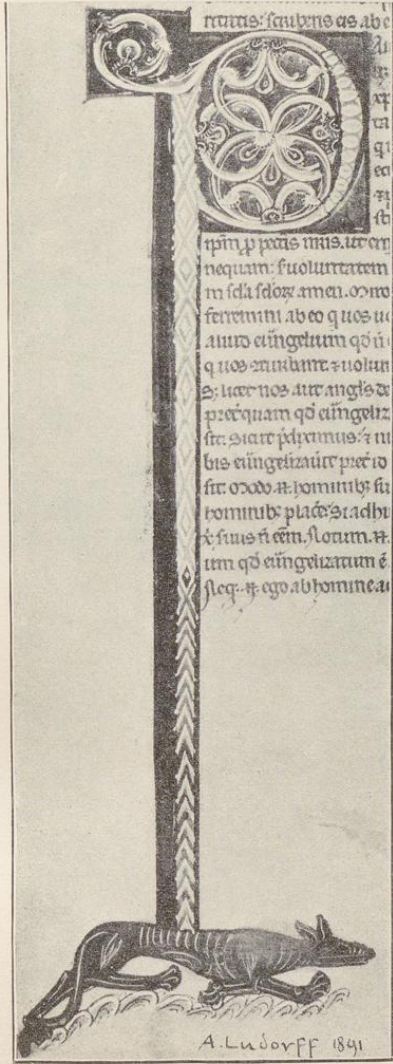
Schloß-Bibliothek, Bibelmanuskript, Initialen (von Merveldt).

- 1. M mit Mariä Verkündigung und L mit Darstellung der Wurzel Jesse.
- 2. Symbol des Evangelisten Markus.
- 3. P mit Bekehrung des Paulus.
- 4. B.
- 5. D.

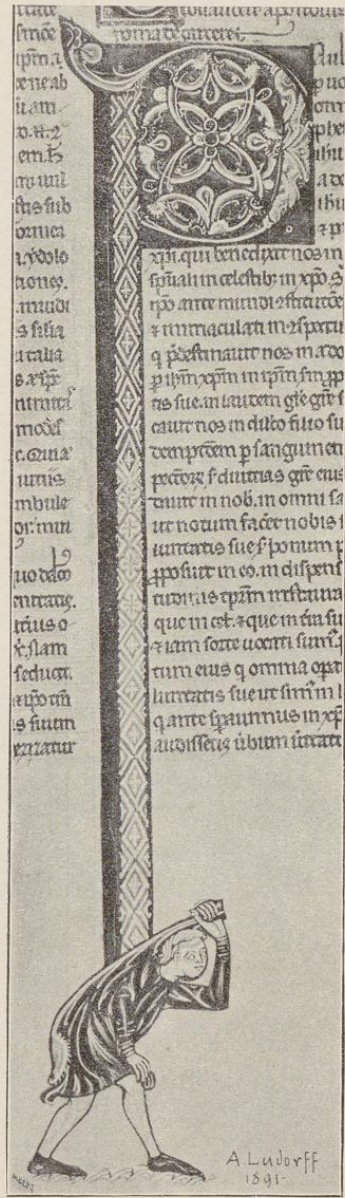
Westerwinkel.

Bau- und Kunstidentmaler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



A. Ludorff 1891



A. Ludorff 1891

Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

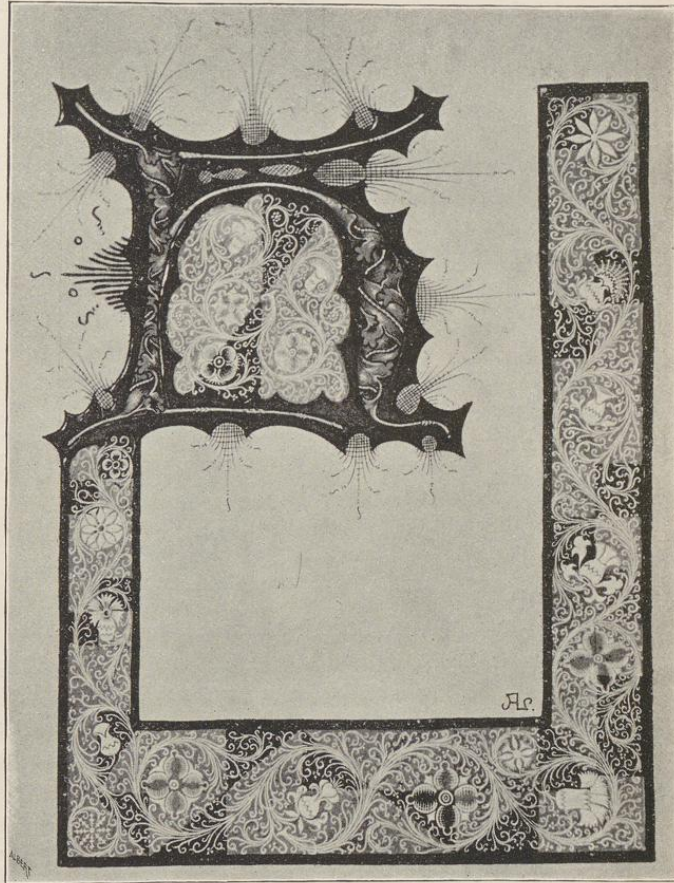
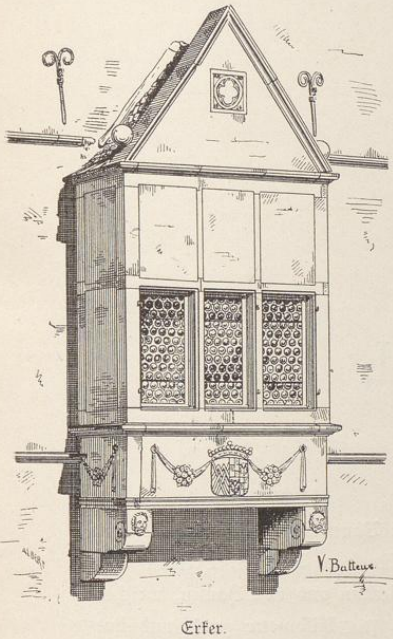
Aufnahme von A. Ludorff, 1891.

Schloß-Bibliothek, Bibelmanuskript, Initialen (von Medvoldt).

1. Symbol des Evangelisten Lukas. 2. und 3. P.



Reichhaltige Bibliothek mit 3275 Nummern (919 geschichtliche). Viele auf Pergament geschriebene (meist holländische) Bücher mit prachtvollen Initialen und Randverzierungen, darunter besonders ein Bibel-Manuskript, Großfolio, und ein Brevier in holländischer Sprache, Kleinquart. [XV. Jahrhundert.] (Abbildungen Tafel 43 und 44.)



H mit Randverzierung aus einem holländischen Brevier. Nach einer farbigen Copie des † Kaplans H. Sprickmann-Kerkerink. 16 cm hoch.